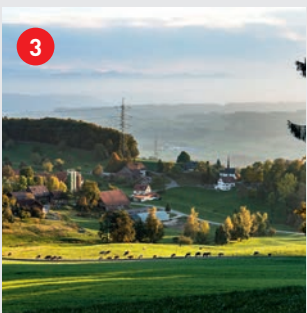




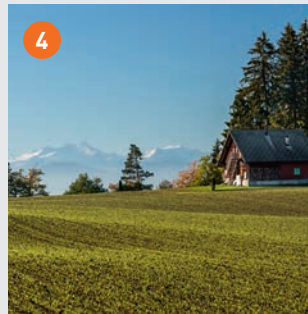
Das Häxebächli bildet eine natürliche Grenze zu Büron. Anna Vögtlin wohnte am 23.05.1447 in Ettiswil dem Heiligen Abendmahl bei. Nach der Messe gelang es ihr, durch die Eisengitter des Sakramenthäuschens eine Hostie zu stehlen. Solche Taten kamen damals ab und zu vor. Daraufhin floh sie Hals über Kopf und wurde am Grenzbach zwischen Büron und Triengen gefasst. Laut Gerichtsurteil vom 16.06.1447 wurde sie zum Tode verurteilt und daraufhin in Büron verbrannt. Ihre Asche soll danach in den Grenzbach gestreut worden sein.



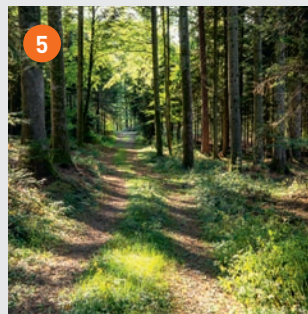
Die Gegend von Triengen gehört zu den ersten besiedelten Gebieten im Kanton Luzern. Unser Ort wird erstmals urkundlich im Jahre 1180 als «Triingin» erwähnt. Triengen war ein Bauerndorf und hat sich erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts zum Gewerbe- und Industrieort gewandelt. In dieser Zeit wurden die Postkutschen durch die Sursee-Triengen-Bahn abgelöst, welche dann im Jahre 1972 den Personenverkehr an die Busbetriebe abtreten musste.



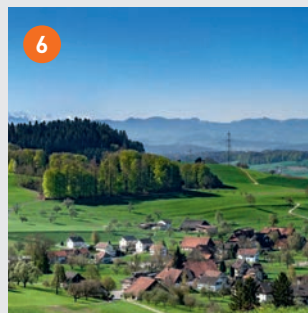
Der Weiler Wellnau mit dem Weiher und dem Gschweich an der Grenze zu der Nachbargemeinde Schlierbach. Ist ein beliebter Ort in der Höhe. Vor allem im Herbst und im Winter liegt er oft über der Nebelgrenze. Hier ist noch eine intakte Landwirtschaft in einem gesunden Mix von Klein- und Grossbetrieben zu finden, welche grossmehrheitlich nach biologischen Richtlinien Milch, Fleisch und Eier produzieren.



Das Hotel Bellevue und die dazugehörige Scheune (heutige Gschweich-Hütte) wurden um ca. 1904 erbaut. Der Hotelbetrieb war aber nur von kurzer Dauer, denn 1912 brannte es ab. Nach dem 2. Weltkrieg begann der Umbau der Scheune durch Mitglieder des Ski-Clubs Triengen. Im Jahr 1972 wurde dann die Hütte an Albert Ludin und Robert Peter verpachtet, welche dort bis Oktober 1998 über die Wintermonate einen kleinen Wirtschaftsbetrieb aufrechterhielten. Von November 1998 bis März 2018 wurde der Wirtschaftsbetrieb durch die Besitzer Hedy und Sepp Arnold selber geführt. Ab der Wintersaison 2018/2019 heisst nun die Pächterin Esther Portmann mit ihrem Mann Guido.



Nebst der nachhaltigen Nutzung der Ressource Holz, legen wir Wert auf den Erhalt und die Förderung von standortgerechten und artenreichen Waldbeständen. Wo ökologisch wertvoll und ökonomisch sinnvoll werden Waldrandaufwertungen realisiert oder Alt- und Totholz-Inseln belassen. Zurzeit sind ca. 4% der Waldfläche in entsprechende Projekte integriert.



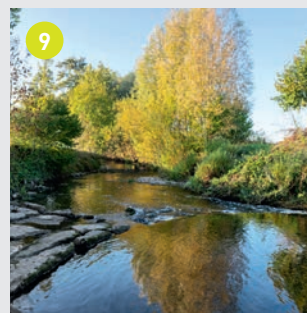
Mehrere Quellen erwähnen den Ort erstmals urkundlich im Jahre 1259 unter dem Namen Chulumbrowe. Andere geben an, dass der Ort 1118 und 1189 Cholumbrowe geheissen habe. 1316 erhielt das Dorf dann den Namen Culumbe, und bereits sieben Jahre später gab es erneut einen Namenswechsel und zwar auf den Namen Columbrowe. 1330 und 1347 tauchte dann der Name Culumbrowe für die heutige Ortschaft Kulmerau auf.



In abwechslungsreicher Vielfalt zwischen Aussicht ins Tal und angenehmen Waldwegen und einzelnen Höfen kann man die Seele ruhig etwas baumeln lassen. Auch auf den Waldkindergarten werden wir in den Wäldern treffen und ein wildes Tobel das Walbertobel trennt auf einer längeren Strecke den Kanton Luzern und den Kanton Aargau voneinander. Ein Brüggli, ein neu angelegter Weg, der Bach – Natur pur.



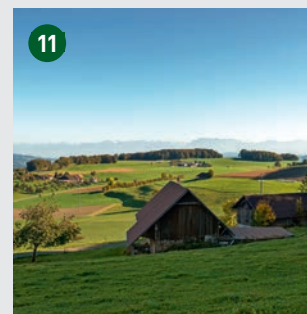
Der Weiler Marchstein ist die Eingangspforte der Gemeinde Triengen aus dem Kanton Aargau mit einer Kapelle, wenig Gewerbe, Landwirtschaft sowie Wohnbauten. Hier endet das Walbertobel aus Kulmerau kommend und beginnt der Übergang ins Tal der Sure!



Die Sure begleitet Triengen rund 4 Kilometer am Siedlungsrand zu den Ortsteilen Winikon und Wilihof und fliesst im Kanton Aargau weiter bis in die Aare. Mit dem Sureknien und weiteren geplanten Zielen zur Revitalisierung, soll die Sure als natürlicher Bachlauf im Tal weiterhin eine naturnahe Bedeutung behalten. Es gibt kaum eine ruhigere Wanderoute ohne Zug oder Autolärm wie hier bei uns im Tal.



Der Name Winikon bedeutet so viel wie: «Hof des Wino». Der Name geht auf die Zeit der alemannischen Landnamen zurück, deshalb ist es wahrscheinlich, dass der Ortsteil schon im 7./8. Jahrhundert besiedelt war. Winikon befindet sich im nordwestlichen Gemeindeteil von Triengen angrenzend an den Kanton Aargau und besteht aus zahlreichen Häusergruppen und Bauernhöfen. Mitten hindurch fliesst der Hüttenbach. Die Bevölkerung wuchs von 1745 bis 1850 rasch an und erreichte 880 Einwohner.



Entlang des Hügelzuges Lätten hat man den ganzen Blick durch unser Surenthal Richtung Norden in den Kanton Aargau bis in den Schwarzwald und über den Sempachersee bis zum Hausberg von Luzern dem Pilatus. Die Hochebene Erli verbindet die Ortsteile Winikon und Wilihof.



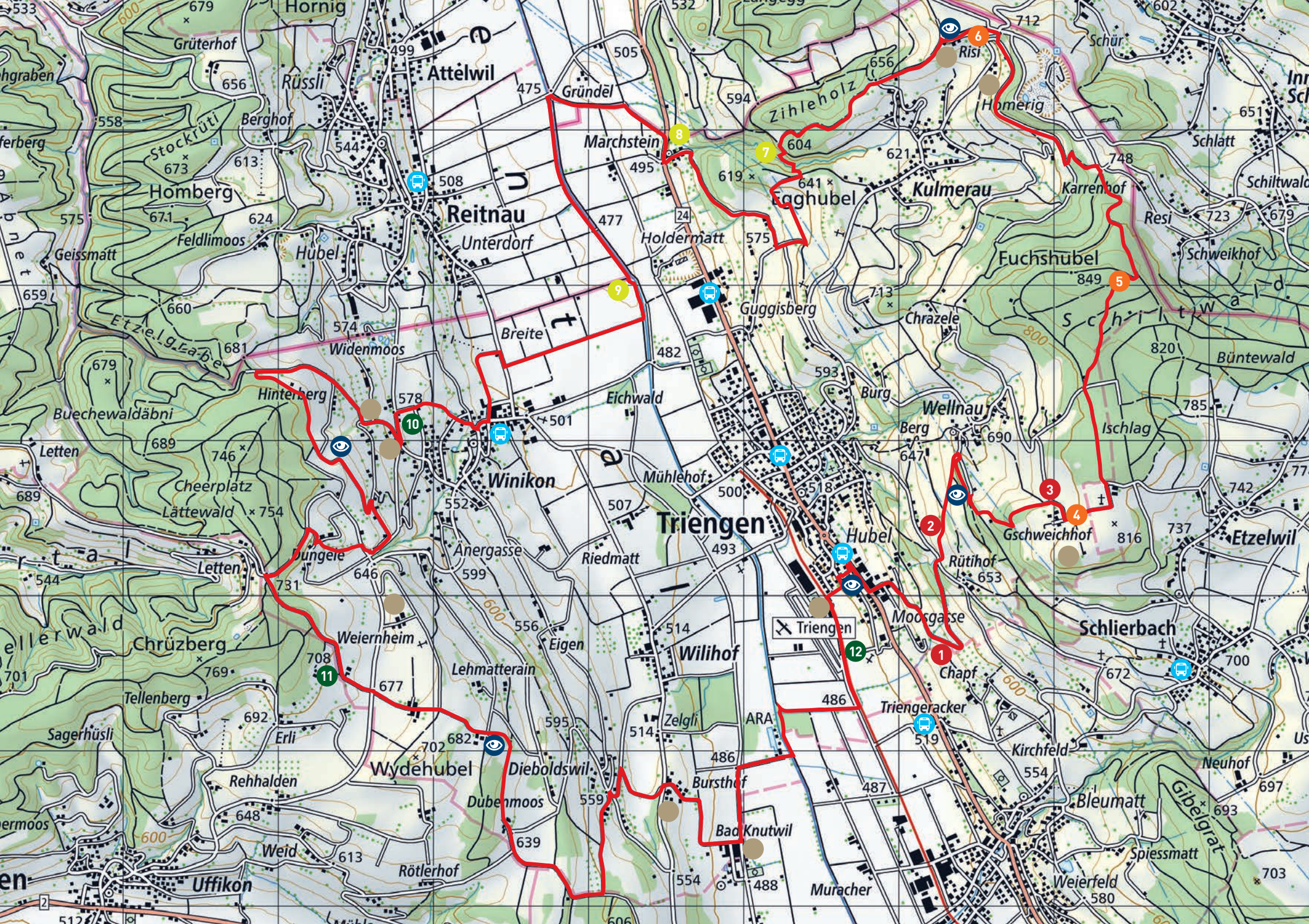
Der Hof (Wilihof) war um 1826 gegenüber Beromünster zinspflichtig. Die im Archiv St. Urban befindliche Urkunde aus dem Jahre 1309 bekundet, dass «Diepolzwile» dem Kloster «50 Schilling zinsset». 1336 erscheint der Name «Tieppoltzwile» in den Jahreszeitbüchern des Chorherrenstifts. Diebolzwil bedeutet «kühnes Volk» und stammt aus dem althochdeutschen Wort «duitbold». Im Jahre 1429 wird – in einem Vertrag zwischen Thüring von Aarberg und Luzern – erneut «Diebolzwyl» genannt und zwar in Verbindung mit «Wyl» und «Zil». «Wyl» ist die erste Bezeichnung für Wilihof, 1461 in «Wilehoff» umbenannt.



GEMEINDE TRIENGEN FUSIONSWEG

Ortsteile: Triengen, Winikon, Wilihof und Kulmerau





Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA180250)



gammaprint
Wir erwecken Papier zum Leben

WICHTIGES IN KÜRZE

- Start: Moosgassstrasse (Unterführung), Triengen
- Länge: 29,5 km
- Dauer: 7h 40min
- Aufstieg 738 m und 740 m Abstieg
- Höchster Punkt 835 m über Meer
- Familienwanderung, bedingt kinderwagentauglich

Anreise

Postauto von Sursee (Postauto 85*)
Postauto von Schöffland (Postauto 85*)

* Fahrplan ab Dezember 2019

design and print by gammaprint ag

- 1 Blick ins Tal zum Hexenbächli
- 2 Blick auf Ortsteil Triengen
- 3 Blick auf Weiler Wellnau
- 4 Abzweiger zur Gschweichhütte
- 5 Schiltwald
- 6 Blick auf Ortsteil Kulmerau
- 7 Walbertobel
- 8 Weiler Marchstein
- 9 Surenknie
- 10 Blick auf Ortsteil Winikon
- 11 Hochebene Lätten – Erli
- 12 Blick auf Ortsteil Wilihof

- Gemeinde Triengen Fusionsweg
- ÖV-Haltestellen
- Panoramatafel
- Kulinarisches
- Triengen, Häxebächli, Wellnau
- Gschweich, Wald, Kulmerau
- Walbertobel, Marchstein, Sure
- Winikon, Lätte, Wilihof



WILLKOMMEN AM START UND ZIEL VON UNSEREM FUSIONSWEG HIER IN TRIENGEN!

Unsere naturnahen Ortsteile und Weiler in der ruhigen Umgebung von Triengen bieten Ihnen auf Ihrer Wanderung viel Abwechslung. Neben vier beschrifteten Aussichtsplattformen, die Sie in jedem Ortsteil finden werden, gibt es Wälder, Bäche und Wiesen mit einer wunderschönen Fauna und Flora. Fernab vom Alltagsstress dürfen Sie die ruhige Natur geniessen. Über Berg und Tal bis zum höchsten Punkt im Gebiet «Sämirain» ob Kulmerau auf 835 m ü. Meer oder in der Talsohle auf rund 500 m. ü. Meer der Sure entlang.

DER WEG IST GEGENSEITIG AUSGESCHILDERT

Teilrouten sind möglich. In Triengen gibt es mehrere Bushaltestellen die Sie wieder an den Start oder zu den nächsten Zugverbindungen im Surental nach Sursee oder nach Schöffland bringen. Bänkli zum Ausruhen oder diverse Hofläden, die sich über einen Besuch freuen würden, gehören zu unserem Fusionsweg. Besonderheiten die nicht direkt am Weg liegen, sind zusätzlich beschildert und teilweise mit Beschriftungen für weitere Informationen ausgestattet. Der Faltprospekt begleitet Sie auf ihrem Weg. Mit dem Plan und den nötigen Angaben kommen Sie sicher und gesund wieder ans Ziel.

Viel Freude auf dem Fusionsweg.